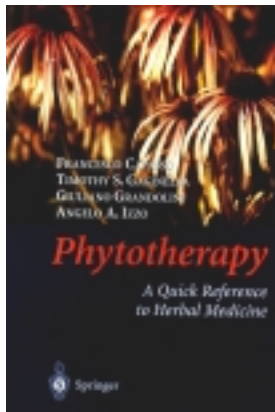


Buchbesprechungen 4-004



F. Capasso, T.S. Gaginella, G. Grandolini, A.A. Izzo

Phytotherapy

A Quick Reference to Herbal Medicine

424 Pages, 77 Plates, 65 Illus., 57 Tabs.,

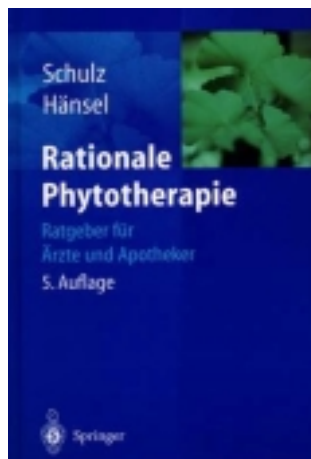
Berlin, Heidelberg, New York: Springer 2003. 42,75 € ISBN: 3-540-00052-6

Das Autorenteam führender amerikanischer (Universität Wisconsin) und italienischer Wissenschaftler (Universitäten Neapel und Perugia) der Fachgebiete Pharmakognosie, Phytotherapie und Pharmazeutische Technologie wendet sich an Studenten, praktische Ärzte und andere im Gesundheitswesen tätige Personen. Die pflanzlichen Arzneimittel werden umfassend unter Berücksichtigung von Pharmakognosie, Pharmakologie und Toxikologie dargestellt. Der erste Teil enthält Informationen zur Definition von Arzneipflanzen, zur Geschichte der Pflanzenheilkunde, zur Komplexität von Phytopharmaka, zu Sicherheitsaspekten, über die zur Herstellung von Phytopharmaka verwendeten Pflanzenteile, Angaben zur Nomenklatur, zur Ernte und Sammlung von Arzneipflanzen und deren Konservierung und zu den aktiven Prinzipien der Phytopharmaka. Weiter findet sich ein therapeutischer Überblick über galenische Präparationen, Angaben zur Anwendung von Phytopharmaka in Schwangerschaft und Stillzeit, die Anwendung von Phytopharmaka bei Kindern und Senioren. Als Quellen der Information über Herbal Medicinal Products werden insbesondere amerikanische Standardwerke und Zeitschriften genannt. Als Grundlagen für Zulassung und Gebrauch von Herbal Medicinal Products werden die WHO-Guidelines und die Regelwerke der Europäischen Union sowie die verschiedener europäischer Länder und die der USA und Kanadas kurz dargestellt.

Der zweite Teil ordnet die Arzneipflanzen nach ihrer Wirkung auf die verschiedenen Organsysteme bzw. ihrer Funktionen wie ZNS, kardiovaskuläres System, Nieren, Atemorgane, reproduktives System, Verdauungstrakt, Leber und Galle und Haut und beschreibt entzündungshemmende und adaptogene Pflanzen. Dabei ist jedem Kapitel eine Beschreibung des zu behandelnden klinischen Bildes vorangestellt. Ein Bildteil enthält 34 Farbaufnahmen von Arzneipflanzen und 43 Farbaufnahmen von Rohdrogen.

Im Anhang findet der Leser Informationen über Nutraceuticals, pflanzliche Arzneimittel und Krebsprävention, Pflanzen der traditionellen chinesischen und indianischen Medizin, eine tabellarische Zusammenfassung der klinischen Wirksamkeit pflanzlicher Arzneimittel, ein Glossar botanischer Bezeichnungen und ein ausführliches Stichwortverzeichnis.

Besonders hervorzuheben sind die nach jedem Kapitel eingefügten Literaturverzeichnisse. Insgesamt bietet das vorliegende Werk eine Fülle nützlicher aktueller Informationen über Phytopharmaka und ihre therapeutische Anwendung. Das in englischer Sprache geschriebene Referenzbuch sichert ihm eine internationale Verbreitung.



Volker Schulz und Rudolf Hänsel

Rationale Phytotherapie

Ratgeber für Ärzte und Apotheker

5. völlig neu bearbeitete Auflage

442 Seiten, 97 Abb. 53 Tab., 49,95 €

Berlin, Heidelberg: Springer 2004

ISBN 3-540-00983-3

Der anwendungsorientierte Ratgeber für Ärzte und Apotheker hat sich innerhalb des letzten Jahrzehnts einen festen Platz im phytotherapeutischen Schrifttum erobert. Im Vorwort weisen die Autoren darauf hin, dass seit der 4. Auflage des Buches vor allem bei der kassenärztlichen Behandlung vermehrt Phytopharmaka durch Synthetika ersetzt wurden und dass dies dazu beigetragen habe, dass die

Gesamtkosten für Arzneimittel steil angestiegen sind. Diese Substitution lässt für die Volksgesundheit jedoch mehr Nachteile als Vorteile erwarten. Die Ursache dafür liegt darin, dass bei den typischen Anwendungsgebieten für pflanzliche Arzneimittel diejenigen Beiträge zum Behandlungserfolg überschätzt werden, die allein auf die Pharmakologie der Wirkstoffe zurückzuführen sind. Dieser Aspekt, der auch für traditionelle Arzneitherapien gilt, ist Gegenstand vertiefter Erörterungen. Etwa zwei Drittel der ärztlichen Verordnungen von Phytopharmaka sind weiterhin Monopräparate. Während früher noch eine Vielzahl von Phytopharmaka aus mehreren Arzneipflanzen auf der Basis der von der Kommission E bewerteten (400) und zur Verwendung empfohlenen pflanzlichen Drogen (etwa 250) Verwendung fanden, beträgt die Gesamtzahl der für die ärztliche Praxis heute noch relevanten Heilpflanzen jedoch nur einen Bruchteil dessen, was in historisch geprägten Lehrbüchern zur Phytotherapie berichtet wird.

Ein besonderes Anliegen der Autoren ist die Fokussierung auf diejenigen pflanzlichen Wirkstoffe und Fertigarzneimittel, deren Wirksamkeit und Unbedenklichkeit mit modernen naturwissenschaftlichen Methoden geprüft worden sind. Gegenüber der 4. Auflage von 1998 haben neue Ergebnisse zur Klinik, Pharmakologie und Toxikologie insbesondere bei Extrakten aus Ginkgoblättern, Johanniskraut, Kava-Wurzelstock, Weißdorn, »Myrtol«, Pelargoniumwurzel, Pestwurz, Pfefferminz-/Kümmelöl, Sägepalmenfrüchten, Mönchspfeffer und Rhodiola Eingang in die jeweiligen Kapitel gefunden.

Kombinationspräparate sind schwieriger zu prüfen und zu bewerten, wie die Autoren betonen. Hier wurde aber der Realität im Sinne gewachsener ärztlicher Erfahrung Rechnung getragen. Deshalb wurden, wie schon in den früheren Auflagen, die pflanzlichen Kombinationspräparate grundsätzlich dann in Listen der Fertigarzneimittel am Ende der jeweiligen Kapitel aufgenommen, wenn sie zu den 100 meistverordneten pflanzlichen Präparaten zählen.

Die »Rationale Phytotherapie« ist für die ärztliche Praxis und die Offizin des Apothekers ein unentbehrlicher Ratgeber und kann auch für die Ausbildung von Medizinern und Pharmazeuten uneingeschränkt empfohlen werden.

Hans D. Reuter, Köln

Bruno Wolters

Phytotherapie im Dampfbad der Ureinwohner Nordamerikas
Schwitzbäder Nord-, Mittel- und Südamerikas – Band XIII

Düsseldorfer Institut für amerikanische Völkerkunde e.V., 2003. 11,- Euro inkl. Versand.
ISBN 3-00-09247-1; erhältlich über: Düsseldorfer Institut für amerikanische Völkerkunde e.V.,
Merowingerstr. 12, 40223 Düsseldorf,
Fax: 0211-34 31 18, E-Mail: diav@gmx.de

Sind kulturspezifische Formen der Phytotherapie von Interesse für eine naturwissenschaftlich orientierte Forschungsrichtung? Dies ist sicher eine rhetorische Frage, doch eine wichtige im Kontext dieses Buches. Kulturspezifische Therapiemethoden sind ein Bestandteil aller Therapiesysteme, und aus der Perspektive anderer europäischer Länder ist auch die deutsche Phytotherapie sicherlich eine kulturspezifische Therapieform.

Die Schwitzbäder der amerikanischen Indianer – eine Form der Sauna, die in verschiedenen Regionen beider Amerikas noch eine große Rolle spielt – sind ein klassisches Beispiel einer solchen kulturspezifischen Therapieform. Die von Herrn Dr. Wolters erstellte Monografie befasst sich insbesondere mit dem Kräuterdampfbad, d.h. dem Einsatz von oft Ätherischöl-reichen Pflanzenarten in derartigen Bädern. Man lässt den gebildeten Dampf entweder direkt auf die betroffenen Körperteile einwirken oder die entstehenden Dämpfe werden inhaliert. Eine weitere Variante ist das Kräuterdampfbett, bei welcher der Patient direkt auf den bedampften Pflanzenteilen liegt. Dieser Band ist Teil einer Serie, die sich zum einen den Schwitzbädern an sich (d.h. ethnologischen und materialkundlichen Aspekten), aber auch mit den hierfür eingesetzten Arzneipflanzen befasst. Insgesamt sind in dieser Serie 15 Bände geplant, von denen bisher allerdings erst drei erschienen sind. In dieser Monografie werden die therapeutischen Einsatzgebiete der Kräuterdampfbäder, die verwendeten Arzneipflanzen, aber auch die Geschichte und kulturelle Bedeutung dieser Therapieform diskutiert. Dem Autor ist der bisher umfassendste Literaturüberblick zum Thema gelungen. Das Buch

ist reich an ethnografischem Belegmaterial und – dank Herrn Wolters profunder Kenntnisse auf den Gebieten der Botanik und Pharmazeutischen Biologie – auch naturwissenschaftlich hervorragend recherchiert.

Das Buch kann allen empfohlen werden, die sich für die Ethnologie Amerikas, aber auch für die Beschreibung indigener Therapieformen interessieren. Seine reiche Datenfülle macht es zu einem idealen Nachschlagewerk für dieses viel zu wenig beachtete Teilgebiet der Phytotherapie.

Michael Heinrich, Univ. London